



---

# Branchenstudie Elektrowerkzeuge

## Zur Lage der Elektrowerkzeugbranche in der Region Stuttgart

IG Metall Branchen-Workshop Elektrowerkzeuge  
12. Juni 2007 bei Metabo, Nürtingen  
Jürgen Dispan – IMU-Institut Stuttgart



# Gliederung

## Einführung in den Branchenreport

- Region Stuttgart als Schwerpunkt der Elektrowerkzeugbranche
- Wirtschaftliche Entwicklung

## Kernthemen

- EWZ-Boom seit Frühjahr 2006 – reduzierte Fertigungstiefe als Fallstrick?
- Wirkungen der Internationalisierung auf die Region: Leitwerke und Standortkompetenzen, Handelsware und Verlagerungsdrohung.
- Beschäftigungseffekte: Flexibilisierung und Prekarisierung.

## Schlussfolgerungen und Handlungsbedarf (vgl. Diskussionsvorlage)



## Region Stuttgart – Schwerpunkt der Elektrowerkzeugbranche

**Der Großraum Stuttgart ist der bundesweite Branchenschwerpunkt der Elektrowerkzeughersteller.**

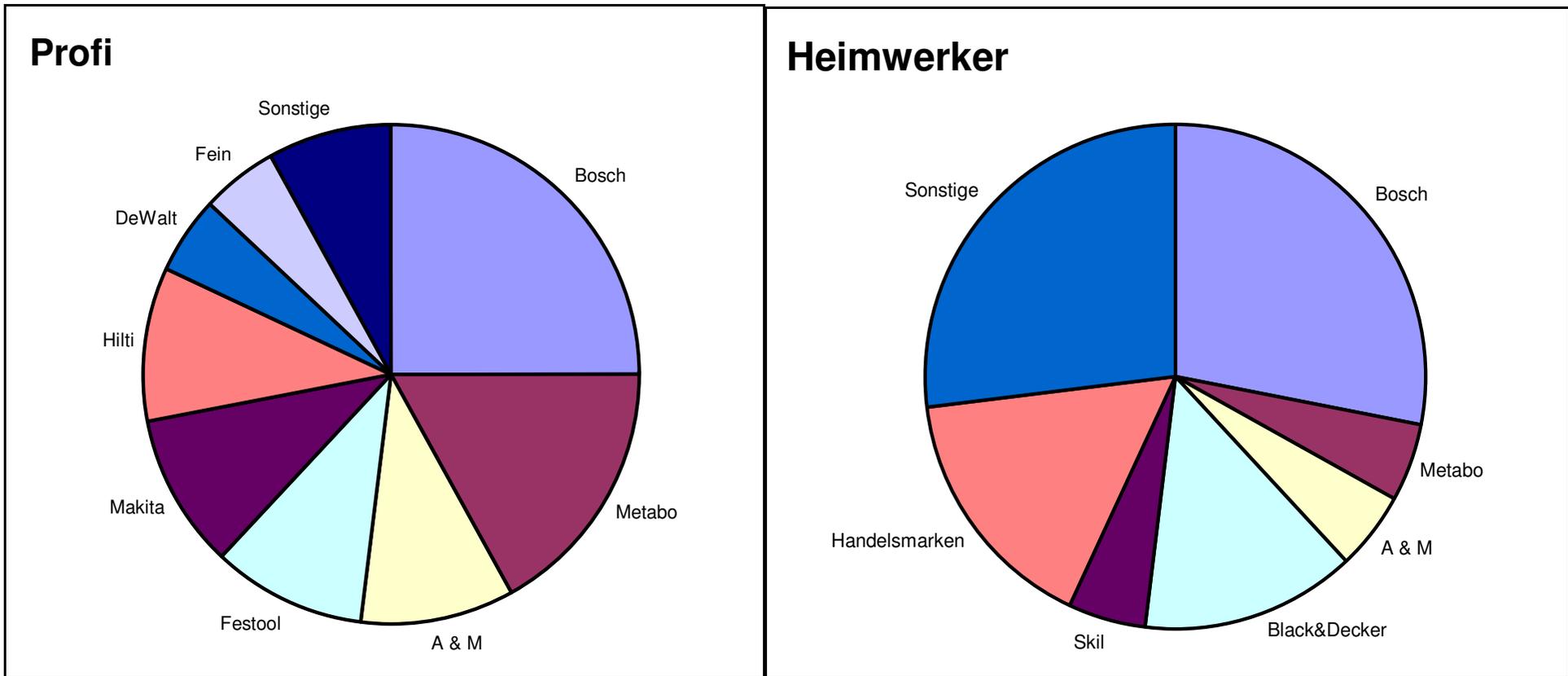
Bsp. Beschäftigtenanteil im Wirtschaftszweig „Herstellung von handgeführten kraftbetriebenen Werkzeugen“

(sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.06.2005):

	Deutschland	Baden-Württemberg	Region Stuttgart
<b>Beschäftigte</b>	<b>11.667</b>	<b>8.704</b>	<b>7.616</b>
<b>Anteil an D</b>	<b>100 %</b>	<b>75 %</b>	<b>65 %</b>



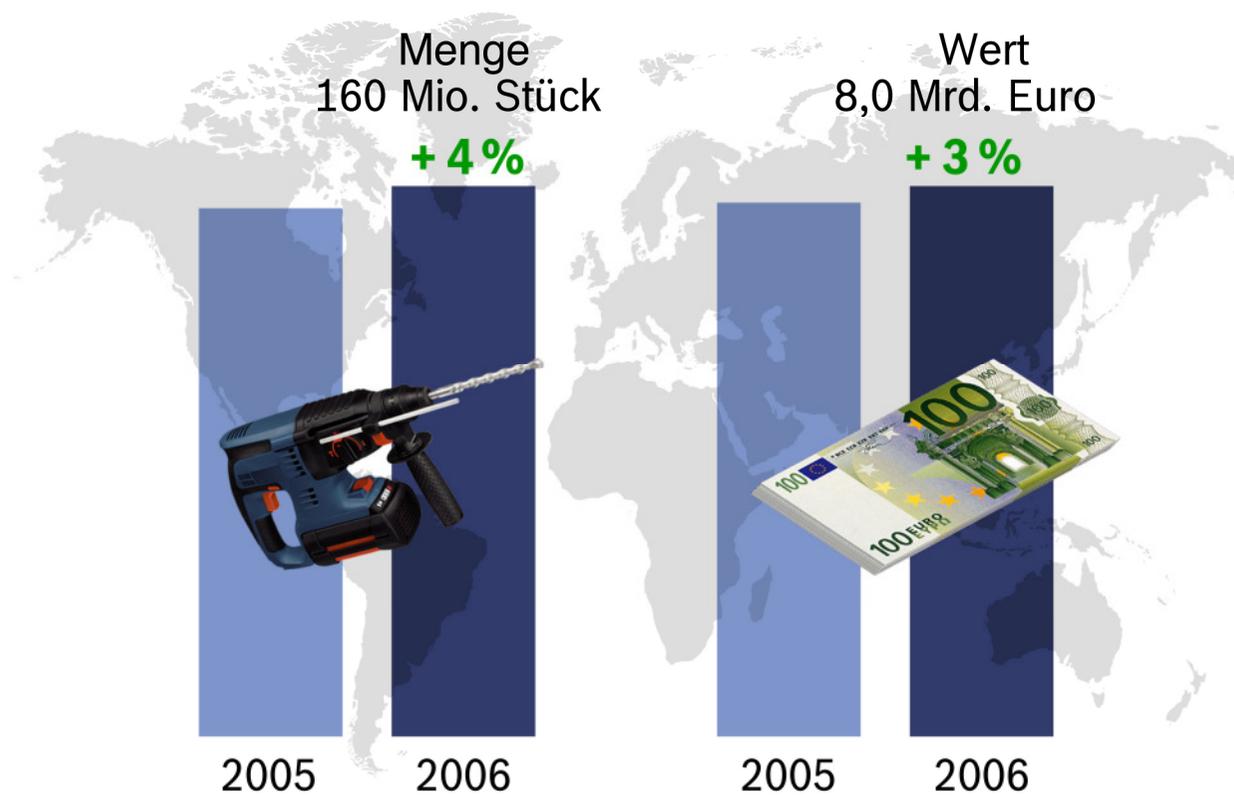
# Marktanteile Elektrowerkzeuge in Deutschland (wertmäßig)





# Weltmarkt – seit 2006 Wachstum bei Menge und Wert

## Weltmarkt Elektrowerkzeuge\*

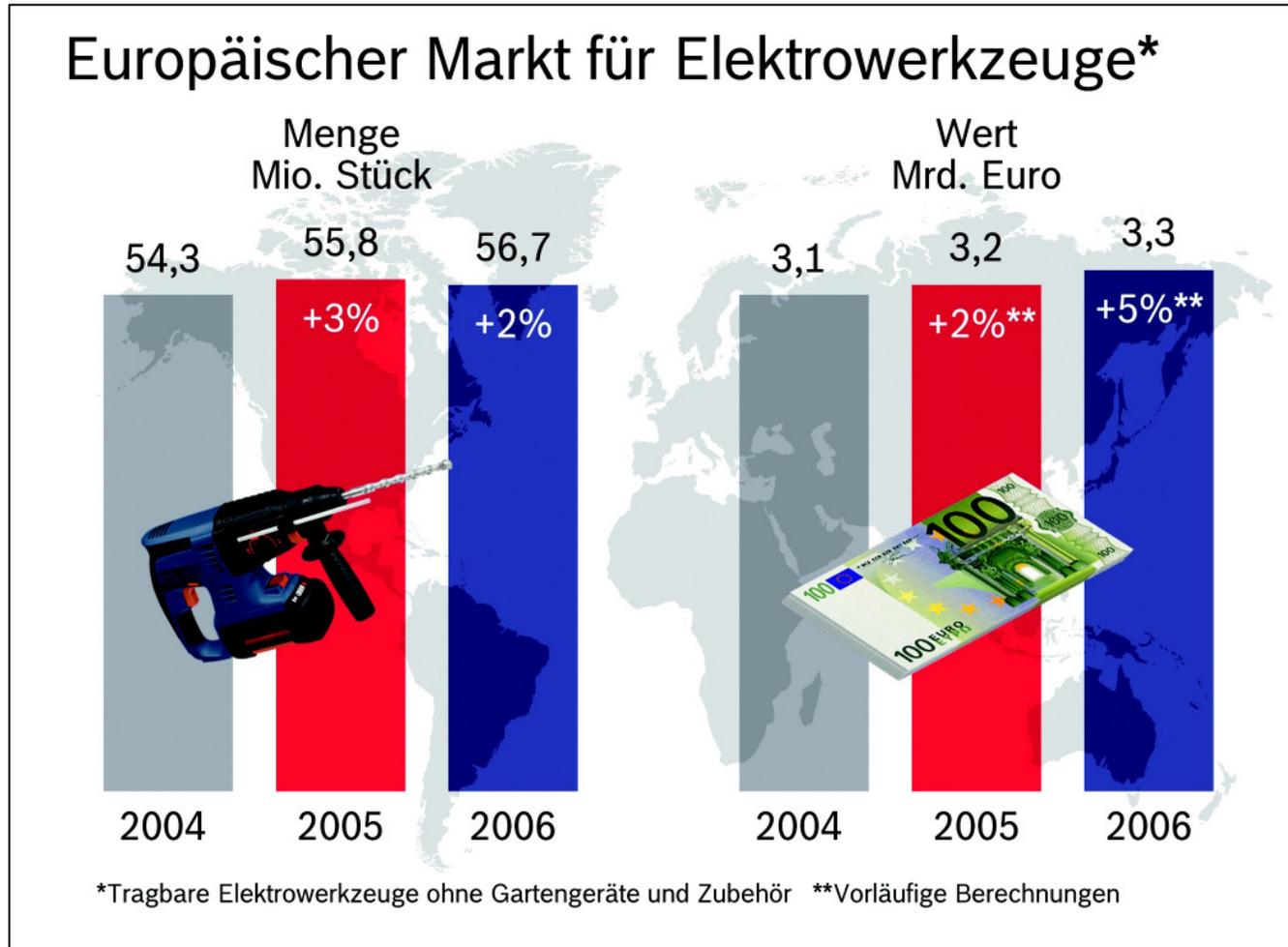


\*Vorläufige Berechnungen

Quelle: Bosch 2007



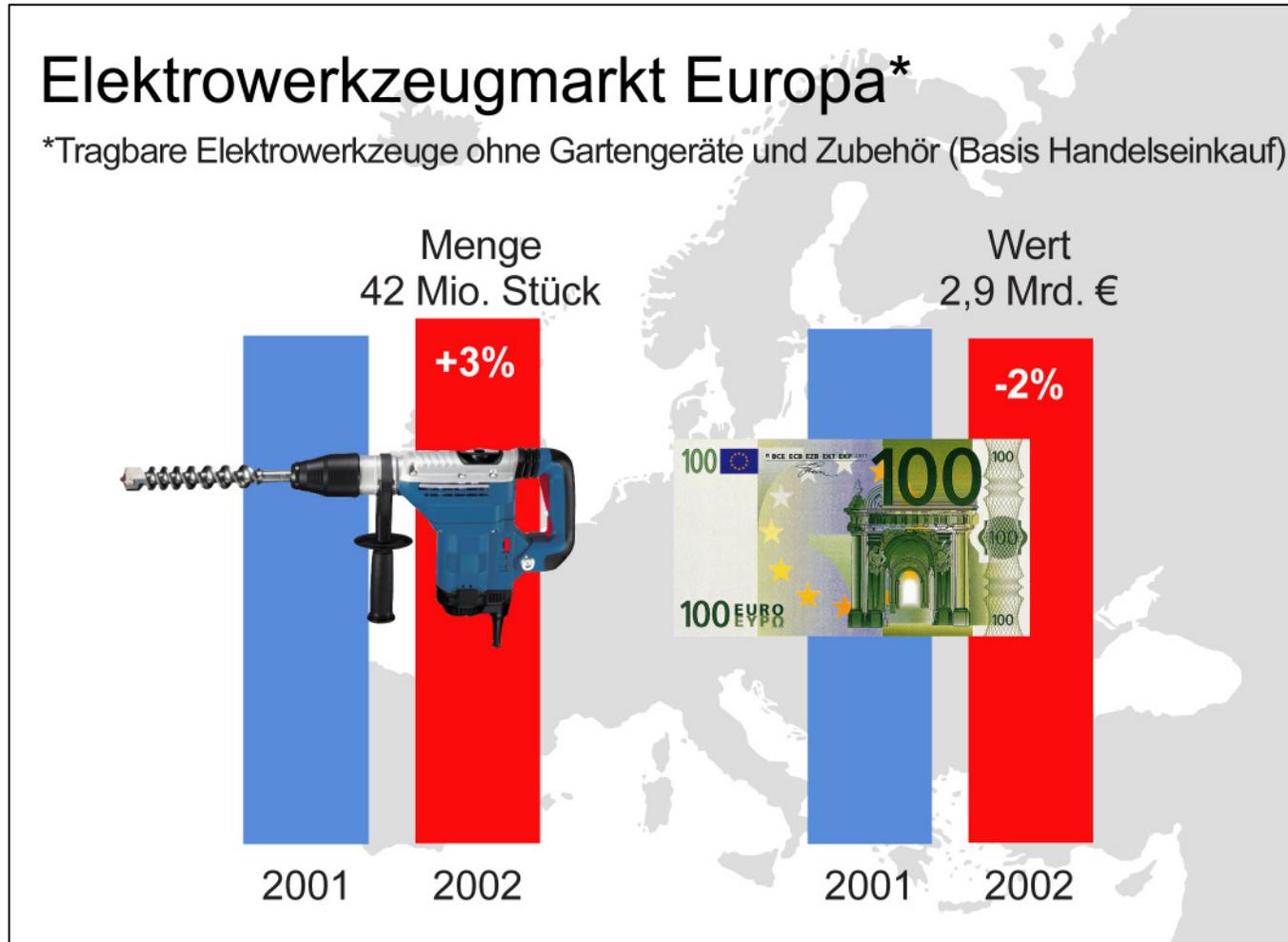
# Europäischer Markt – Höheres Wachstum beim Wert als bei der Menge



Quelle: Bosch 2007



# Europäischer Markt (in den Jahren zuvor) – Mengen-Wachstum - rückläufiger Wert (Bsp. 2002)



Quelle: Bosch 2003



## Aktuelle Wirtschaftslage in der Branche – Fallstricke des Booms !?!

Seit Frühjahr 2006 sind Auftragslage und Auslastung in den meisten Unternehmen sehr gut.

Trotzdem ist die Ertragslage sehr uneinheitlich und bei den meisten eher durchwachsen. Die Deckungsbeiträge bei neueren Elektrowerkzeugen werden immer geringer. Erhöhung Rohstoffpreise und jahrelanger Preisverfall wirkt nach!

In den letzten Jahren reduzierte Fertigungstiefe wird im Boom zum Fallstrick: Qualitäts- und Terminprobleme durch Zulieferer.

Gute Umsätze, aber schlechte Erträge und Lieferprobleme –  
Was passiert, wenn die Elektrowerkzeug-Konjunktur einbricht?



# Wirkungen der Internationalisierung auf die regionalen Hersteller

## Konzernbetriebe:

### **Globale Produktionsstrategie**

- Internationaler Fertigungsverbund mit Leitwerken / Kompetenzzentren für einzelne Produktlinien (v.a. schwere Geräte und große Motoren in Deutschland),
- aber auch Parallelwerke in anderen Großregionen (Russland).

## Familienunternehmen:

### **„Nischenproduktion“ in Deutschland**

- dazu globale Zukaufsstrategien (Handelsware, v.a. Akkugeräte, kleinere Werkzeuge und Zubehör).
- ▶ **Ausgehend von den Stärken (netzgebundene, qualitativ hochwertige, schwere Maschinen): Risiken durch Akku-Trends?**



## Entwicklung zur „Vertriebsgesellschaft“?

Die Fertigungstiefe wird immer geringer – es wird vermehrt ausgliedert und zugekauft (Teile und komplette Elektrowerkzeuge).

-Ausnahmen bestätigen die Regel –

Blüht der Branche ein „langsamer Tod“ der Fertigung hierzulande?

Unter welchen Rahmenbedingungen kann sich die Montage von Elektrowerkzeugen langfristig in Deutschland halten?

Drohen weitere Auslandsverlagerungen?

Ist die Umwandlung zur „Vertriebsgesellschaft“ eine reale Planungsoption der Geschäftsführungen bei den Elektrowerkzeug-Herstellern in Deutschland? Auf den Spuren der Bekleidungsindustrie?



## Beschäftigungslage in der Branche

- Arbeitsplatzabbau seit vielen Jahren (v.a. gewerbliche Bereiche)
- Anhaltender und sich fortsetzender Trend zur Erhöhung des Angestelltenanteils in den Betrieben
- Immer geringere Chancen für An-/Ungelernte (v.a. in der Montage)
- „Klassische Frauenarbeitsplätze“ fallen immer mehr weg („Qualifikationsproblem“ und Ausrichtung auf schwere EWZ)
- Arbeitsverdichtung – Stress – hohe Krankenstände
- Entgeltentwicklung: Akkord – Zeitlohn (seit Ende 90er) – ERA
- Altersstruktur – alternde Belegschaften



# Trends bei Beschäftigung und Arbeitspolitik: Flexibilisierung und Prekarisierung

Branchenweite Maßnahmen zur Flexibilisierung der Arbeit:

- Einführung flexibler Produktionssysteme („U-Montageinsel“)
- Flexible Arbeitszeitkonten (bis zu +/-200 h)
- Verkleinerung Stammelegschaft
- Befristete Arbeitsverhältnisse
- Einsatz von Leiharbeitnehmern



## Zusammenfassung / Diskussion

Branchenstudie 2007 – Analyse zum Strukturwandel mit den drei Kernthemen:

- EWZ-Boom seit Frühjahr 2006 – reduzierte Fertigungstiefe als Fallstrick?
- Wirkungen der Internationalisierung auf die Region: Leitwerke und Standortkompetenzen, Handelsware und Verlagerungsdrohung.
- Beschäftigungseffekte: Flexibilisierung und Prekarisierung.

Anschließend auf Basis der Diskussionsvorlage von Dieter Knauß und Christa Lang:

**Schlussfolgerungen und Handlungsbedarf**



# Schlussfolgerungen und Handlungsbedarf

- Zunahme von Facharbeit
- Gestiegener Qualifikationsbedarf
- Alternde Belegschaften
- Zunehmende Belastungen
- Befristung und Leiharbeit
- Arbeitszeitkonten
- Mindest-Lagerhaltung
- Branchenarbeit